

Weiterbildung haben sich seit 1986 nahezu verdoppelt, in manchen Bereichen sogar verdreifacht.

2.4. Angebote für die berufliche Weiterbildung im Rahmen des Schul- und Hochschulsystems

2.4.1. Zweiter Bildungsweg

Unter der Bezeichnung „Zweiter Bildungsweg“ sind alle Einrichtungen des österreichischen Bildungssystems zusammengefaßt, die in erster Linie bereits Berufstätigen die Möglichkeit bieten, bessere bzw. zusätzliche Qualifikationen mit staatlich anerkannten Abschlüssen zu erwerben, und zwar zumeist in Abendform: von der Ebene der berufsbildenden mittleren Schulen bis zur Reifeprüfung auf der Ebene der allgemeinbildenden oder berufsbildenden höheren Schulen bzw. einer Studienberechtigungsprüfung und Weiterbildungsangeboten im gesamten postsekundären und tertiären Bereich.

Auf der Ebene der berufsbildenden mittleren Schulen sind die Meisterschulen und Meisterklassen, ferner die Werkmeisterschulen und Werkmeisterlehrgänge besonders zu erwähnen. Beide vermitteln nicht nur eine fachlich einschlägige Weiterbildung in einem sehr breiten Spektrum von Fachbereichen. Mit ihrem Abschluß ist bzw. soll auch ein beruflicher Befähigungsnachweis bzw. ein Berechtigungsnachweis als „Meister“/„Werkmeister“ verbunden sein.

Außerdem bieten die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen „Speziallehrgänge“ und sonstige „Kurse und Lehrgänge“ an, die der Erweiterung der fachlichen Kenntnisse dienen. Zur Vorbereitung auf Schulen für Berufstätige werden darüber hinaus entsprechende „Vorbereitungslehrgänge“ geführt.

Es stellt ein bildungspolitisches „Paradoxon“ dar, daß die Möglichkeit, die Matura (sowohl die AHS- als auch die BHS-Matura) gebührenfrei nachzuholen, schon seit längerem besteht, die grundlegende Voraussetzung zum nachträglichen Erwerb der Matura, nämlich der Hauptschulabschluß, dagegen kostenpflichtig ist (eine Ausnahme sind die Lehrgänge des BFI Wien, die über das BMUKA und das AMS Wien gefördert werden, jedoch nur für Arbeitslose zugänglich sind). Zudem verfügen gerade die ArbeitnehmerInnen, die keinen Hauptschulabschluß vorweisen können und zumeist als angeleitete Hilfskräfte beschäftigt sind, in der Regel über ein nur geringes Einkommen.

Das Fehlen eines positiven Pflichtschulabschlusses führt zu dramatischen Benachteiligungen im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt; die Möglichkeit, diesen „Baustein“ zur beruflichen Biographie nachträglich und kostenlos erwerben zu können, ist daher eine der bildungspolitisch primären Zielsetzungen. Hier muß der Beitrag der öffentlichen Hand eingefordert werden.